

Resolution

(zur Diskussion und Abstimmung an der VV)

Seit dem völkerrechtswidrigen russischen Angriff vom 24. Februar 2022, also seit mehr als 26 Monaten, herrscht im Südosten der Ukraine die militärische Gewalt, und ein Ende ist nicht abzusehen. Russland verfügt trotz aller Sanktionen über praktisch unerschöpfliche menschliche und materielle Ressourcen, und eine Zivilgesellschaft, welche dem Krieg ein Ende setzen könnte, gibt es dort nicht mehr. Die ukrainische Regierung hat einen Ausreisestopp für kriegsdiensttaugliche Männer im Alter von 18-60 Jahren verhängt und zieht zunehmend jüngere Kohorten von Männern zur Einsatz an der Front ein. Nicht wenige mögen dies als ihre patriotische Pflicht ansehen, aber trotz Kriegszensur mehren sich die Nachrichten über Widerstand gegen die Wehrpflicht und über Männer, die nicht an der Front kämpfen und als Kanonenfutter enden wollen und unter Lebensgefahr versuchen, sich dem Frontdienst zu entziehen. Die Kriegsführung auf ukrainischer Seite stützt sich also auf eine Mischung aus mehr oder weniger freiwilligem und zunehmend erzwungenem Kriegsdienst, und ohne die massiven Lieferungen von Kriegsmaterial durch die Nato hätten die Kampfhandlungen längst eingestellt werden müssen.

Im Kriegsverlauf hat es die ukrainische Gegenwehr zwar erreicht, den russischen Vormarsch zu stoppen, die Gegenoffensive von Sommer 2023 ist dagegen gescheitert, und mittlerweile herrscht ein für beide Seiten verlustreicher Stellungskrieg. Das Blutvergiessen verursacht jeden weiteren Tag unermessliches Leid bei Militärangehörigen und Zivilpersonen sowie gewaltige Zerstörungen an Gebäuden und Infrastruktur. Wenn das Töten und Sterben nicht weitergehen soll, müssen unverzüglich Verhandlungen über einen Waffenstillstand beginnen, und das unter Einschluss aller kriegsführenden Länder und mit der obersten Priorität, dass alle Kampfhandlungen an den Fronten und der Beschuss des Hinterlandes eingestellt werden. Ob und mit welchen Resultaten anschliessende Friedensverhandlungen dann erfolgen werden oder ob es wie in Korea zu einem «eingefroren» Krieg kommen wird, ist nicht absehbar, aber das Töten und Sterben an der Front und im Hinterland würde aufhören.

Die Nato-Position nach der die ukrainische Kriegsführung bedingungslos militärisch mit allem unterstützt wird, das für die Fortführung des Krieges nötig ist, solange die ukrainische Führung den Kampf fortsetzen will und genügend Truppen mobilisieren kann, hält den Krieg am Laufen, erzwingt aber keine Entscheidung. Wenn es aber so aussichtslos ist, die russischen Truppen militärisch zum Rückzug aus den besetzten ukrainischen Gebieten zu zwingen, ist jedes weitere Opfer sinnlos, und mit jedem weiteren Tag gewinnen militaristische Einstellungen und der militärisch-industrielle Komplex an Macht Einfluss, und das nicht nur in Russland und der Ukraine, sondern auch in den die Ukraine unterstützenden Ländern inkl. der Schweiz.

Die Vollversammlung der GSoA setzt sich aus den genannten Gründen heute für ein sofortiges Schweigen der Waffen ein und appelliert an die Schweizer Politik, sich im Rahmen ihrer diplomatischen Möglichkeiten für die schnellstmögliche Aufnahme von Verhandlungen einzusetzen, deren kategorisches Ziel ein Waffenstillstand ohne Vorbedingungen ist (Einfrieren der Fronten), um dem Töten und Sterben und den Zerstörungen ein Ende zu machen.